



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **E. von Seydlitz'sche Geographie**

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

**Seydlitz, Ernst von**

**Breslau, 1931**

G. Das Uralgebirge

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

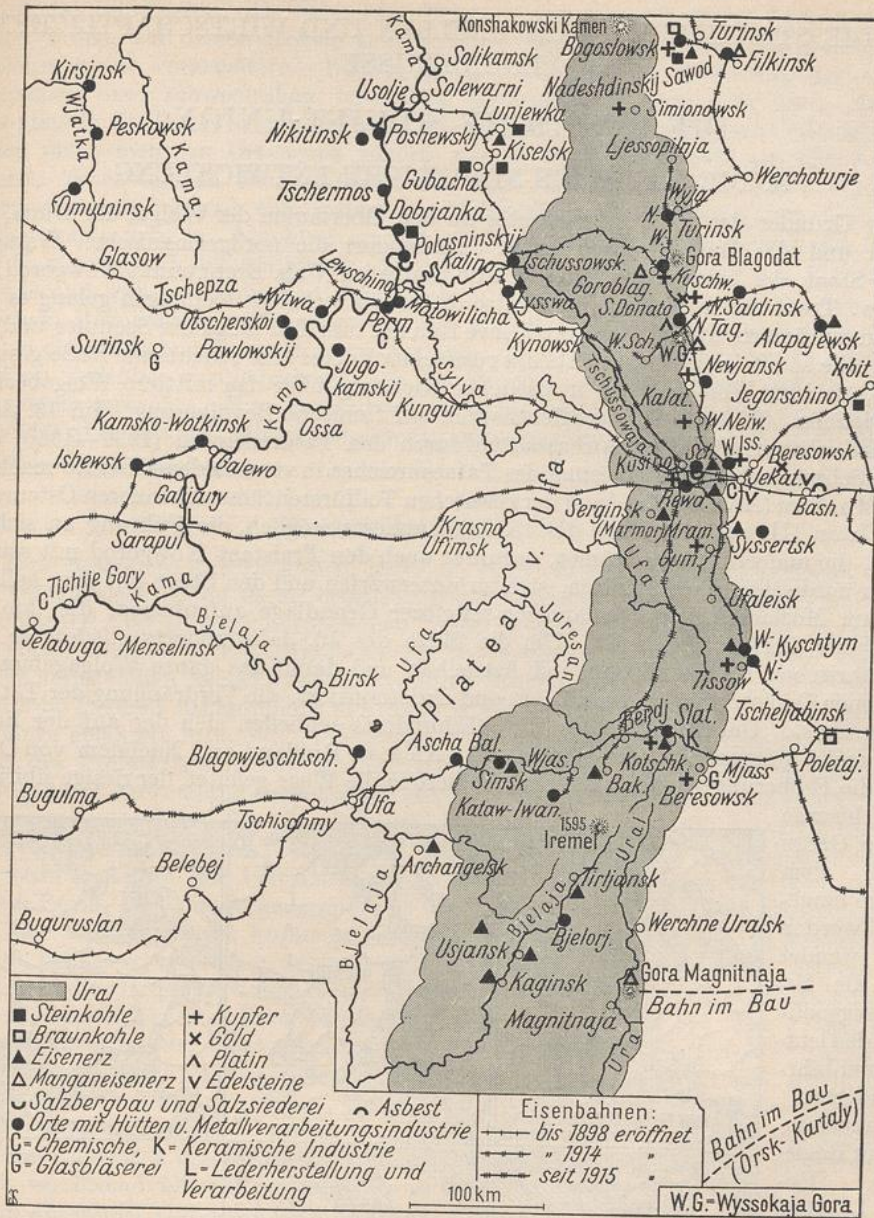
Uralsk (1915: 60, 1926: 32), an das Saratower Bahnnetz angeschlossen und zur autonomen Republik Kasakstan gehörig.

### G. DAS URALGEBIRGE

Die Voruralische Platte steigt im O ganz allmählich zum Uralgebirge an, das im Gegensatz zur Westseite an der sibirischen Flanke in einem Steilrand abfällt, dem aber noch ein niedrigeres Vorland vorgelagert ist. Hier oder in der Nähe liegen auch die Haupterhebungen. Das Gebirge erstreckt sich fast über 23 Breitengrade, vom 47. bis zum 70° (2500 km) und findet auch noch auf Nowaja Semlja eine Fortsetzung. Der Ural verläuft größtenteils geradlinig; nur im N ist die Richtungsänderung etwas beträchtlicher, geringer im S. Der außerordentlichen Längenausdehnung entspricht nur eine geringe Breite; nur im S ist sie größer (bis zu 150 km). In den meisten Teilen sind mehrere parallele Ketten zu unterscheiden. Das Gebirge, das besonders aus kristallinem Schiefer, Graniten, Porphyr, ferner aus paläozoischen Sedimenten zusammengesetzt ist, ist in der Hauptsache in der Permzeit gefaltet, dann aber eingebnet und in jüngerer Zeit, wenn auch in den einzelnen Teilen verschiedenartig, wieder gehoben worden. Doch ist auch heute der Ural überwiegend recht flach und wenig großartig; beträgt doch die durchschnittliche Höhe nur 400 bis 500 m. Die höchsten Erhebungen sind an Quarzitrücken gebunden. Der nördlichste Teil des Urals war in der Eiszeit vergletschert (Bild 1080).

Die äußersten Ausläufer des Berglandes sind im S, südlich vom Uralfluß, in den Kirgisensteppen die Mugodscharberge (Abb. 986). Jenseits des Flusses beginnt der südliche oder waldreiche Ural, der am breitesten und am stärksten, zumal auch durch Längstäler, wie das des oberen Uralflusses, gegliedert ist. Er steigt im quarzitischen Jamantauzuge zu 1646 m an. Vom 55. bis zum 60° reicht der mittlere oder erzreiche Ural, der im allgemeinen niedriger ist. Die Wasserscheide liegt stellenweise in einer Höhe von nur 300 m. Hier ist der Sitz des Bergbaus. Aus diesem Teil und zwar aus dem östlichen Randgebiet (Blagodat, Gora Magnitnaja, Abb. 1012) kommt das berühmte Magneteisenerz (Bild 1081). Die längste Ausdehnung hat der nördliche oder wüste Ural, reich an Torfmooren und Sümpfen, soweit nicht der nackte Fels zutage tritt, vielfach noch unbekannt und im N kaum erst seßhaft besiedelt (Bild 1079 und 1080). Die höchste Erhebung, zugleich auch die des ganzen Gebirges ist, wiederum an Quarzitrücken gebunden, der Тöllпоß (1688 m). Auch die westlichen Vorberge (Parmas) tragen zum Teil beträchtliche Erhebungen, wie die 1648 m hohe Sablja.

Die genügenden Niederschläge haben die ziemlich dichte Bewaldung des Gebirges begünstigt, die im S auch Eichen und Linden aufweist. Der Ural ist reich an jagdbaren Tieren (Bären, Füchsen und Wölfen, im N auch an Blau- und Polarfüchsen). Im Vergleich zu den nutzbaren Lagerstätten, die etwas Kohle (1928: Förderung von 2 Mill. t), namentlich aber Eisenerze, Kupfer, Gold, Platin, dann Asbest und Schmucksteine (Abb. 1012) liefern, ist der Ackerbau unbedeutend. Die mannigfachen im mittleren Ural gelegenen Hüttenorte sind bei der schlechten Verkehrslage nur mäßig gewachsen. Lange Zeit haben die tief in das Gebirge eingreifenden Flüsse für die Wirtschaft eine große Bedeutung gehabt. An ihnen entstanden die Hütten und die Verarbeitungsstätten. In der jüngsten Zeit ist aber das Eisenbahnnetz nirgends in Rußland so ausgebaut worden, wie im Uralgebirge und in den Landschaften westlich von ihm. Dabei ist dieser Ausbau der Verkehrslinien noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Nun beginnt auch die Industriegewirtschaft stärker nach modernen Gesichtspunkten mit großen Werken aufgebaut zu werden (Alapajewsk, Magnitogorsk). Da die eigene Kohle nicht genügt, will man den in der Umgestaltung und im Neuaufbau befindlichen Hütten und Verarbeitungswerken den Koks des Kusnezker Beckens im mittleren Sibirien zuführen. An der sibirischen Bahn und mitten im Gebirge liegt



1012. Wirtschafts- und Verkehrskarte des mittleren Ural.

(Entworfen von W. Tuckermann.)

Slatoust (48) mit Stahl- und Messerfabrikation und Waffenfabrik, dann am Ostrand Tscheljabinsk, die Eingangspforte nach Sibirien, unweit von Braunkohlenfeldern (1915: 70, 1926: 59). Am Ostrand des Urals erwuchs auch Jekaterinburg (Swerdlowsk), der Mittelpunkt des Bergwerksbezirks (1915: 80, 1920: 70, 1926: 136), um den sich nördlich und südlich eine Anzahl weiterer wichtiger Bergwerks- und Fabrikorte scharen. Der wichtigste ist nördlich Nishnij Tagilsk (40).